Bernische Volkskunst : ein Bilderbogen zur Ausstellung Kunsthalle Bern 18. Mai-2. Juli 1944

Autor(en): **Kasser**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1944)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-779109

Nutzungsbedingungen

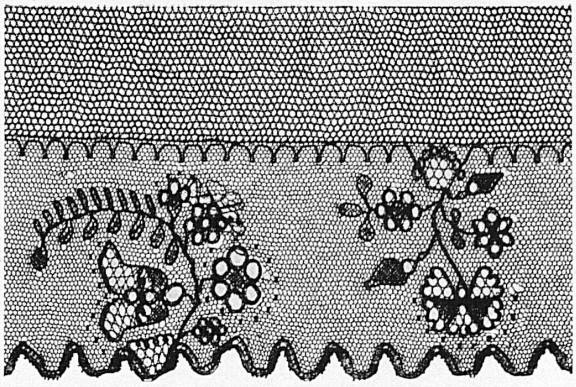
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

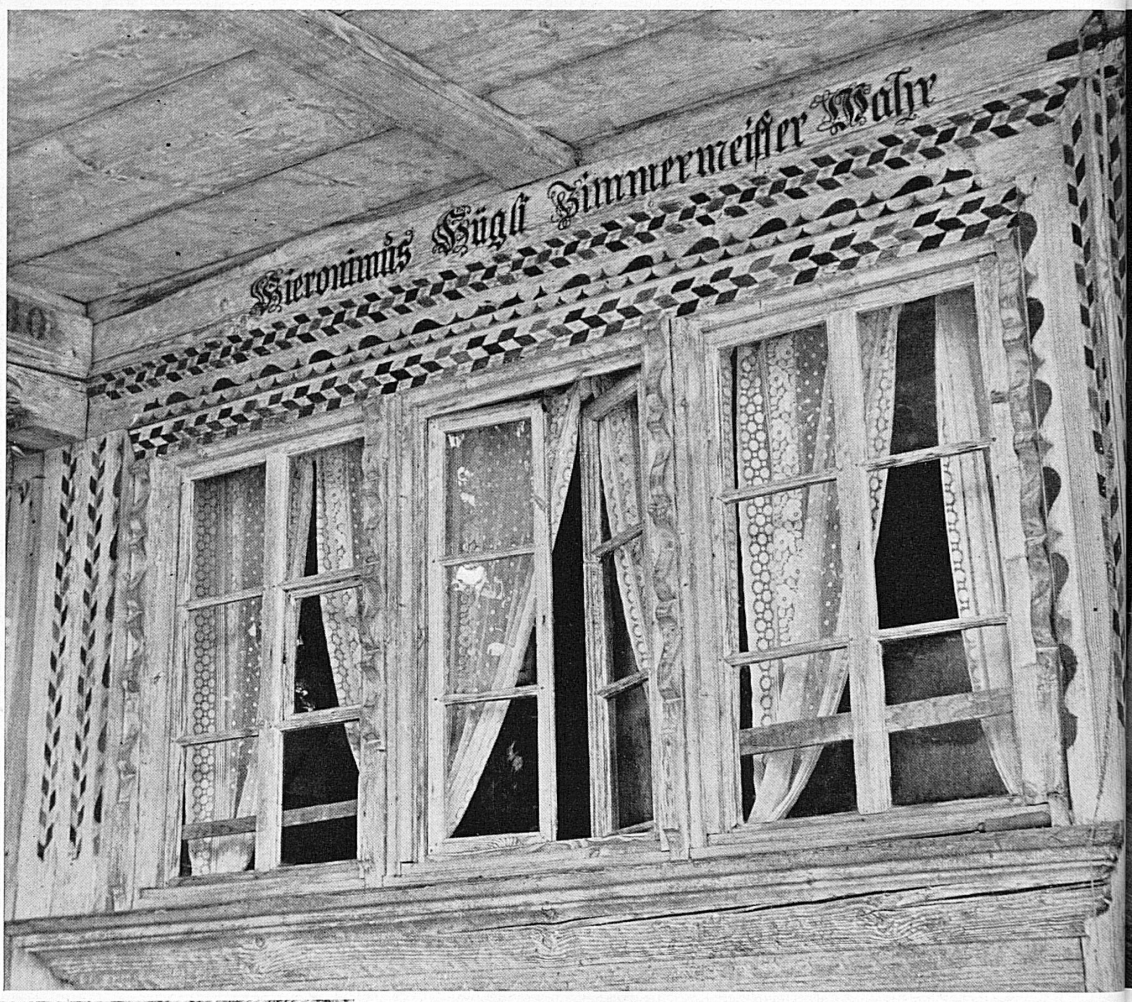
http://www.e-periodica.ch



BERNISCHE VOLKSKUNST

EIN BILDERBOGEN ZUR AUSSTELLUNG

In der Kunsthalle wurde eine Ausstellung bernischer Volkskunst eröffnet. Es ist reizvoll, an diesen Schmuckstücken bäuerlicher Herkunft die künstlerischen Ausdrucksformen vergangener Zeiten zu verfolgen. Denn in ihnen blühte als Nachhall noch einmal der reiche Glanz jener Tage auf, in denen der Prunk vor allem des französischen Hofes durch die in fremdem Kriegsdienst stehenden Männer selbst in die Lebensgewohnheiten unseres städtischen Bürgertums seine



Oben: Die Ausstellung zeigt prächtige Textilien u. Spitzen. Rechts: Fensterpartie eines währschaften Berner Bauernhofes in Herzwil bei Köniz. Unten: Beispiel einer schwarzbraunen, bebilderten Heimberger Keramik, 18. Jahrhundert.

En haut: L'exposition présente de magnifiques textiles et dentelles. A droite: Les fenêtres décorées d'une ferme cossue de Herzwil près de Köniz. En bas: Beau spécimen d'une fayence illustrée de Heimberg, XVIIIme siècle.

Wellen trug. Barock und Rokoko erlebten in der Kunst der Bauern eine Art Auferstehung. Derb und munter auf holprigem Boden wachsend, trieben sie leuchtende Blüten, späte Zweige einer überzüchteten Formenwelt. Und immer, wenn die Ausdrucksformen der Maßgebenden sich totliefen, zur Phrase wurden, fand das Volk seine eigenen Poeten, Malerpoeten, die, der Gesetze der Anerkannten spottend, köstliche Dinge schufen: Erzeugnisse, die um ihrer Unmittelbarkeit willen manchen anspruchsvollern, aber seelenlosen Dekor überdauerten. Das große Kunstwerk wird immer einsamer Höhepunkt sein, weil das ureigene Empfinden am schwersten zu gestalten ist. Mancher bescheidene, aber ehrliche Versuch wird uns immer stärker packen als der Durchschnitt formal sicher gebauter Erzeugnisse der Routine. Das Berner Ausstellungsgut ist eine Manifestation der Freude an der schöpferischen Arbeit. Es ist aus Liebe entstanden. Aus ihm spricht auch der Stolz eines selbstbewußten Bauerntums. Wie manchen Topf und Teller aus dem Heimberg schmückt köstlich karikiert mit träfem Witz auch ein Stücklein Selbstkritik, Zeitkritik! Als Freizeitarbeit, nicht für den Broterwerb sind ihrer viele entstanden. Nach der Liebe, die ihre Gestalter erfüllte, dürsten wir heute. Was ist der ganze Lärm um den sogenannten Heimatstil anderes, als ein verfehltes Tasten nach unverbrauchten Werten, als eine Flucht aus

dem eigenen Unvermögen an ein von Spekulanten gelegtes Scheinfeuer ? Es gibt keinen Heimatstil, so wenig wie das Sacharin den Zucker ersetzt. Den wahren Reichtum schafft nur die Persönlichkeit. Die Kraft wächst aus der Mannigfaltigkeit. Und Persönlichkeiten waren diese Bauernkünstler. Ihre Nachfahren mögen Sorge tragen zu dem Erbe, das ihnen überliefert worden ist. Die Berner Ausstellung wird zum stillen Mahner. *Kasser.*

Ein bernischer Taufzettel, handkolorierter Holzschnitt.

Acte de baptême du pays bernois; bois colorié à la main.

Mitte links : Bauernheraldik auf Mehlsäcken aus Burgdorf. Mitte rechts : Buffet mit flachgeschnitztem Ornament aus Därstetten im Simmental, 18. Jahrhundert. Links : Milchmelchterli. Rechts : Schliffscheibe. (Die drei letztgenannten Gegenstände aus dem Historischen Museum, Bern.)

Au centre, à gauche : Héraldique rustique sur des sacs de farine (Berthoud). Au centre, à droite : Buffet sculpté provenant de Därstetten, Simmental (XVIIIme siècle). A gauche : Seillon de 1740. A droite: Vitre taillée. (Les trois derniers objets appartiennent au Musée historique de Berne.)

Phot.: Hesse, Kasser, Stauffer.